№ 1440. Dienstag, den 12 August. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Wien, 12. August. Die heutige „Presse" enthält ein Telegramm aus Stuttgart vom 11. August, wonach an diesem Tage das würtembergische Ministerium beschlossen hat, den französisch-preußischen Handelsvertrag abzulehnen und die desfallsige Notification bereits an die preußische Regierung nach Berlin abgegangen ist.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 11. August. Nach dem Journal „la France" hätte Mazzini am 6. d. eine Conferenz mit Garibaldi zu Mistretta gehabt und wäre Tags darauf nach Malta zurückgekehrt.

Das „Pays" sagt: „Wie man versichert, werde am künftigen Freitage keine officielle Rede gehalten werden.

Turin, 10. August, Nachts. Nach den letzten Berichten aus Palermo befand sich Garibaldi in Caltanisetta. Mordini, Fabrizi und andere Deputirte waren eingetroffen. Es wird eine der Regierung feindliche Demonstration vorbereitet und werden Zettel ausgegeben, auf denen: Nieder mit Ratazzi! Es lebe König Emanuel und Garibaldi! steht. Auch Journale halten dafür, daß die Demission Ratazzi's das einzige Mittel zur Lösung der Schwierigkeit sei. In Genua hat eine friedliche Demonstration stattgefunden, an welcher sich das Volk zahlreich betheiligte.

Landtags-Verhandlungen.

35. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 11. August.

Eine größere Zahl Urlaubsgesuche ist eingegangen und wird bewilligt.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Vorlage, betreffend die Bergwerks-Abgaben.

Abg. v. Beughem, der der Regierung seinen Dank für das Gesetz ausspricht, obwohl dieselbe in der That nicht weniger in dieser Angelegenheit hätte thun können, als geschehen sei, es bleibe noch vieles zu wünschen. Gegenüber dem Abschlusse des Handelsvertrages mit Frankreich, dem bald ähnliche Verträge mit England, Belgien, Italien würden folgen müssen, sei es nothwendig, daß die inländische Industrie nicht höher besteuert werde, als die ausländische. Das sei aber der links-rheinischen Bergindustrie gegenüber in der Bruttobesteuerung nicht beobachtet worden. Die Bruttosteuer sei in jeder Beziehung verwerflich. Die Commission schlage 2 Resolutionen vor, welche die Erwartung aussprechen, daß von 1866 an eine Netto- oder Gewerbesteuer für den Bergbau eingeführt und daß das in Aussicht gestellte Berggesetz spezielle Vorschriften über Feststellung des Werths der Bergwerksproducte aufgenommen werden möchten.

Das Gesetz im Ganzen wird einstimmig vom Hause genehmigt, ebenso die Resolutionen.

Hierauf Budgetberathung. Der Etat der Lotterie-Verwaltung pro 1862 und 63 wird genehmigt. Bei dem Etat der Seehandlung pro 1862 bringt Abg. Meibauer die Frage zur Sprache, wer die Seehandlung rechtskräftig vertrete. Von der alten Seehandlung sei nur der Name geblieben; die jetzige beruhe auf der Verordnung von 1820. Damals sei die Vertretung der Seehandlung dem Geh. Finanzrath Rother übertragen worden, mit dessen Tode die betreffende Vollmacht erloschen sei. Es sei also jetzt Niemand vorhanden, der die Seehandlung gesetzlich vertrete, da die Cabinetsordre von 1850 nicht publicirt sei. Die Sache sei bei dem hiesigen Stadtgericht zur Sprache gekommen, indeß habe die Eintragung des Präsidenten und der Directoren in das Procuren-Register stattgefunden. In welcher Weise dies motivirt sei, wisse er nicht. Was ferner die Garantie des Staates für die Operationen der Seehandlung betreffe, so sei sie bedenklich und könne sehr große Verbindlichkeiten auflegen, außerdem gewähre sie die Möglichkeit, ohne Genehmigung der Landesvertretung Anleihen abzuschließen. Man müsse entweder die Seehandlung gesetzlich reguliren, legal machen, was nicht gesetzlich sei, oder sie aufheben; der letztere Weg sei der richtige. Er wolle indeß jetzt keinen Antrag stellen, da das Haus alle Kräfte auf die Militairfrage concentriren müsse und sich erst da herausstellen werde, ob wir aus dem Scheinconstitutionalismus heraus seien.

Regierungs-Commissar: Diese Ansichten seien bereits in der die beantragte Procura-Eintragung zurückweisenden Verfügung des Stadtgerichts enthalten und durch die Verfügungen der oberen Instanzen erledigt. Die Ernennung des Geschäftsführers hätte in jeder beliebigen Weise erfolgen können und der Staat leiste Garantie nicht für die Geschäfte einer Person, sondern für die Geschäfte des Instituts. Diese Garantie sei bei der Vermögenslage der Seehandlung thatsächlich nur eine nominelle und sei nicht mehr von Gewicht. Es sei übrigens ein Irrthum, die Vertreter der Seehandlung als Procuristen aufzufassen: sie hätten weitergehende Rechte, sie seien Staatsbeamte. — Abg. Meibauer: Wenn der Staat nicht zu gut sei, Handelsgeschäfte zu treiben, seien seine Geschäftsführer auch nichts anderes, als Procuristen.

Abg. v. Hoverbeck: Er hoffe, daß die nach der Erklärung des Regierungs-Commissars unnöthige Staatsgarantie nun auch recht bald aufgehoben werden möge.

Finanzminister v. d. Heydt: Der erste Redner habe darauf hingewiesen, daß die Seehandlung Anleihen aufnehmen könne; er müsse dagegen auf die ausdrücklichen Verfassungsbestimmungen hinweisen, wonach Anleihen nur mit Genehmigung der Landesvertretung abgeschlossen werden dürfen. Was die Stellung der Minister betreffe, so habe diese stets nur in der Oberaufsicht bestanden, auf die einzelnen Geschäfte hätten sie sich niemals eingelassen, sondern diese stets der General-Direction überlassen. Der jedesmalige Chef der Seehandlung werde darüber wachen, daß die Geschäfte solide geführt würden, daß die Garantie des Staates von keiner Bedeutung sei, alle gewagten Geschäfte würden vermieden.

Abg. Meibauer: Wenn nicht die Anleihe selbst in aller Form, so könne doch der Minister mittels der Deposita der Seehandlung sich die beliebigen Summen verschaffen. — Die betreffenden Positionen werden ohne Anstand genehmigt.

Man geht zum Etat der Staatsschuldenverwaltung und gelangt dabei zu der Convertirungs-Angelegenheit. Die Commission beantragt zu erklären: Die Staatsregierung sei verpflichtet, bei künftigen Convertirungen vorher die Genehmigung des Landtags einzuholen.

Abg. v. Vincke (Stargard): Wenn es richtig sei, daß aus dieser Operation ein erheblicher Gewinn für Bank und Seehandlung sich ergeben habe, so sei es wichtig zu wissen, wieviel davon auf Bank, wieviel auf Seehandlung falle, da der Gewinn der letztern ungetheilt dem Staate zufließe. Das sei um so wichtiger, da die Bank im vorigen Jahre, trotz weit größerem Betriebsfond, schlechtere Erträge nachgewiesen habe, als die Seehandlung. Die Rüge der Commission gegen die Operation des Herrn Ministers könne er deshalb noch nicht billigen, noch weniger den Antrag, daß derartige Convertirungen vorher von den Kammern gebilligt sein müßten. In der Verfassungs-Urkunde sei das nicht begründet. Man berufe sich mit Unrecht auf das Beispiel Frankreichs. Dort sei gleichzeitig die Staatsschuld vermehrt worden und außerdem sei dem Minister Fould mißlungen, was dem Minister v. d. Heydt gelungen, und einer gelungenen Operation gegenüber hätte man doch keinen Grund einen Riegel vorzuschieben.

Der Finanzminister: Er müsse Namens der Regierung ausdrücklich Einspruch erheben gegen die Resolution, nämlich dagegen: ihr neue Verpflichtungen aufzulegen, soweit sie nicht bereits durch Verfassung und Gesetz verpflichtet sei. Die Verfassung fordere die Genehmigung der Landesvertretung für Anleihen, das Gesetz habe aber nichts über den Zinsfuß stipulirt, dessen Festsetzung vielmehr der Regierung überlassen. Dabei sei eine stärkere Amortisation, also auch das Recht der Kündigung ihr vorbehalten worden. Die Commission habe anerkannt, daß die Kündigung vorbehalten und zulässig, daß die Operation gelungen und vortheilhaft sei; auch gegen Zahlung der Convertirungsprämie habe sie nichts zu erinnern gehabt. Dagegen verlange die Commission, daß die Genehmigung zu derartigen Operationen in Zukunft im voraus nachgesucht werden solle, weil die Genehmigung der Landesvertretung zu allen Ausgaben erforderlich sei und weil daraus möglicher Weise erhebliche Verlegenheiten entstehen könnten. Wenn Herr v. Vincke beiläufig den verhältnißmäßig geringen Ueberschuß im Geschäftsbetriebe der Bank gegenüber dem von der Seehandlung erzielten hervorgehoben habe, so sei das im Allgemeinen leicht erklärlich, da die Bank mit Rücksicht auf die große Summe ihrer in Cours befindlichen Banknoten, zu deren Einlösung sie jederzeit bereit sein müsse, von anderen Grundsätzen der Geschäftsführung auszugehen habe, als die Seehandlung; dennoch habe gerade in diesem Falle die Bank mit Zustimmung ihrer Vertretung eine größere Summe in Effecten angelegt. — Die gemachte Operation habe wesentlich eine Ersparniß bezweckt und erreicht; es werde aus der Verfassung nicht deducirt werden können, daß auch dazu eine vorherige Genehmigung des Landtages erforderlich sei. Wenn etwa angeordnet worden, daß nach zwei Jahren 4½procentige Zinscoupons ausgegeben werden sollten, würde es wohl Niemandem eingefallen sein, dagegen zu protestiren; solle nun etwa aus der gewählten, noch vortheilhafteren Form Einspruch erhoben werden? Wenn etwa behauptet werde, vor der Ausgabe niedrigerer Zinscoupons sei die Landesvertretung zu befragen, so müsse er derselben das Recht ausdrücklich bestreiten.

Abg. v. Hennig (Straßburg): Es handle sich hier nicht um einen augenblicklichen Gewinn, sondern es müsse die Sache von dem Gesichtspunkte aus betrachtet werden, ob überhaupt das ganze Geschäft einen dauernden Vortheil für den Staat herbeigeführt habe. Nach seiner Ansicht sei dies nicht der Fall, denn der Schritt könne nur dazu dienen, den Credit des Staates im höchsten Grade zu gefährden. Jede finanzielle Verpflichtung, welche dem Staate auferlegt werde, bedürfe der Genehmigung der Landesvertretung. Die Convertirung sei nichts anderes als eine Kündigung; dazu seien aber bedeutende Gelder zur Auszahlung erforderlich, und diese müßten von der Landesvertretung bewilligt werden. Wie das Geschäft sich entwickeln werde, sei in diesem Augenblicke noch gar nicht zu übersehen; die Seehandlung und die Bank seien nicht im Stande, die übernommenen Papiere ohne Verlust an den Markt zu bringen, und wenn dies der Fall sei, so würde der Staat erhebliche Verluste erleiden. Man könne also noch gar nicht behaupten, daß die Operation gelungen sei. — Der Präsident verliest folgendes, vom Abg. v. Vincke gestellte Amendement: „Das Haus wolle erklären, daß die Königl. Staatsregierung nach ausdrücklicher Bestimmung der Verfassung verpflichtet sei, bei Convertirung von Staats-Anleihen die Genehmigung der Landesvertretung dann nachzusuchen, wenn damit eine Belastung des Staates verbunden sei."

× Von der Ausstellung.

Londoner Briefe von K.

Ein eigenthümlich schmerzliches Gefühl befällt uns, wenn wir die Abtheilung der Vereinigten Staaten Nordamerikas betreten. Die verderblichen Wirkungen des brudermörderischen Kampfes treten uns in der Mangelhaftigkeit, ja Winzigkeit der Ausstellung einer Nation entgegen, in der ein Theil gezwungen ist, mit den Waffen in der Hand der brutalen Auflehnung gegen das Grundgesetz des Staates sowohl als gegen das Naturgesetz der Gleichberechtigung des Individuums entgegen zu treten. Der nördliche Nachbar, Canada, noch im Abhängigkeits-Verhältniß zu dem einst gemeinsamen Mutterlande, überragt bei Weitem den mächtigen Staatencomplex, der, in wunderbar rascher Entwickelung begriffen, in kurzer Zeit eben jenem Mutterlande ernste Concurrenz machte, und selbst ein südlicher, die kleine Republik Costa-Rica kann sich hier ohne Bedenken neben ihm sehen lassen. Mehr als bescheiden, nur aus wenigen Nummern bestehend, ist die nordamerikanische Abtheilung, und wenn wir den Zweck unseres heutigen Besuchs ins Auge fassen, so finden wir von dem, was wir suchen, nämlich Baumwolle, so gut als gar nichts. Es ist natürlich, daß die secessionistischen Staaten des Südens weder etwas beisteuern konnten, noch etwas beisteuern wollten; denn, abgesehen von der Blokade, sind gerade die Baumwollenpflanzer die wüthendsten Feinde des Nordens, die lieber tausend Ballen verbrennen, als durch Abschickung eines einzigen zur gemeinsamen Ausstellung der Union ihre Treue zu eben dieser Union aussprechen würden. Ja, wenn der Süden hätte eine eigene Ausstellung bilden können! So sehr dieses auch in den Kram des „Nationalitätenbeschützers" an der Seine gepaßt hätte, und so sehr auch Lord Palmerston privatim einem solchen Plane hold sein mochte, so würde die Beförderung desselben von Seiten des englischen Ministeriums denn doch ein zu starkes Stück gewesen sein, theils gegenüber den selbst in den englischen Manufactur-Districten ausgesprochenen Ansichten und der öffentlichen Meinung im Allgemeinen, theils Angesichts der neuesten Civilisationspläne des „tapferen Alliirten". Die paar Artikel von verarbeiteter Baumwolle, die der Norden geschickt hat, sind zu unbedeutend, um irgend in die Waagschale fallen zu können.

Wenn man in die englische Abtheilung der Baumwollen-Manufactur-Waaren tritt, so fällt dem mit den Verhältnissen Unbekannten schwerlich der Gedanke bei, daß im selben Augenblick, wo er die Großartigkeit und Mannigfaltigkeit der englischen Production in dieser Sphäre bewundert, in den Districten von Lancashire mehr als 100,000 Arbeiter, die sonst durch die Baumwollen-Fabrikation reichlichen Unterhalt erwarben, am Hungertuche nagen. Und so reichhaltig die ausgestellten Fabrikate sein mögen, in den Waarenlagern der Fabrikanten zu Manchester allein liegen deren genug, um das ganze Gebäude in South Kensington damit anzufüllen und die Bedürfnisse von Millionen zu befriedigen. Vor der Hand also kann der Fabrikant die größere Zahl der Arbeiter entbehren, wie er vorläufig die nur spärlich zufließende Baumwolle entbehren muß; er kann es ansehen und brüstet sich mit den in nächster Zukunft möglichen Chancen des großen Bürgerkrieges, indem vielleicht auch mancher dieser Herren nach dem Tausendkünstler in den Tuilerien hinüberschielt und auf Erlösung von dieser Seite hofft. Mittlerweile rechnet man, ohne selbst etwas dafür zu thun, auch auf Baumwollenersatz aus Indien, was erst nach Jahren sich erfüllen dürfte, da die dortigen Baumwollenpflanzer, jeder Aufmunterung von Seiten der englischen Consumenten bis jetzt entbehrend, nicht viel mehr producirten, als die Fabriken ihres eigenen Landes verbrauchten, deren Artikel einen durchaus nicht unwürdigen Rang in der indischen Abtheilung einnehmen.

So wie sich an Reichhaltigkeit der Baumwollenfabrikate in der Ausstellung kein Land mit England messen kann, so stehen wiederum die Länder, die in der Wollen- und Leinen-Fabrikation mit ihm in jeder Weise concurriren, ihm hierin speziell bei Weitem nach. Im Zollverein ist es allein Preußen, das ein Sortiment von einiger Bedeutung geliefert hat, dem aber von Oesterreich, der Schweiz und Belgien vollkommen die Waage gehalten wird, während Frankreich allein neben England auftreten zu können scheint. Daß jenes unter denselben Nachtheilen wie England von der mangelhaften Baumwollenanfuhr leidet, Nachtheilen, die sich in andern Staaten bei dem unendlich geringeren Bedarf weniger fühlbar machen, ist von vornherein anzunehmen und wird durch die Andeutungen in der französischen Presse bewiesen, die allerdings vermöge der Napoleonischen Preßfreiheit eben nur Andeutungen bleiben, deren Wiederholung eine zur Zeit ertheilte „Verwarnung" verhindert, da der beschränkte Unterthanenverstand der Sechs Millionen souveräner Stimmgeber nicht wissen darf, daß etwas faul ist im Staate des Volksbeglückers. Die Berichte des Baumwollenmarktes zu Havre können aber doch nicht gestrichen werden, und so erfährt man denn einerseits den unbedeutenden Umsatz, andererseits die wöchentlich steigenden Preise des Rohstoffes. Gründe genug, um den „Vermittler" mit Kanonen und Flinten zu machen, wenn es auch außer der Baumwolle noch andere kleine Nebeninteressen dabei giebt.

Was in England aus verschiedenen Ursachen schwierig, ist im heutigen Frankreich vor der Hand kinderleicht und vielleicht muß noch die Baumwolle den Vorwand für die Ausführung imperialistischer Gelüste liefern, die nur zum Verderben jeder selbstständigen Entwickelung gereichen würde, wenn ihr nicht von anderer Seite mittlerweile ein Riegel vorgeschoben wird.

Die Baumwolle ist ihrer Natur nach kein Luxusartikel und unter der großen Fülle von Fabrikaten in der Ausstellung finden wir lauter Gegenstände des practischen und alltäglichen Gebrauchs. Die Leinewand, früher der allgemein gebräuchlichste Stoff, der den Stolz der Hausfrauen bildete, ist im Laufe der Zeit immer mehr von seinem mächtigen Rivalen zurückgedrängt, und fängt bereits an, vermöge ihres hohen Preises gegenüber den Baumwollenstoffen, ein dem

Finanzminister v. d. Heydt: Einen Beweis, daß Nachtheile aus der Operation entstanden seien, habe der Vorredner nicht geführt. Ueber die Behauptung, daß der Staatscredit Einbuße erlitten, daß die preußischen Anleihen nicht ins Ausland gehen, erlaube er sich ein besseres Urtheil. Er schließe aus den Offerten, die dem Staate gemacht, vielmehr auf Erhöhung des Staatscredits.

Abg. v. Vincke: Auch er glaube allerdings, daß das schließliche Resultat der Operation noch nicht zu übersehen sei, aber er bestreite, daß der Staatscredit gelitten. Möge der Abg. v. Hennig beweisen, daß die Staatspapiere auch nur um 1/4 Procent in Folge dieser Operation gesunken! Der Minister habe mit Recht es wahrscheinlich unter seiner Würde gehalten, auf den Vorwurf zu antworten, daß die Zinsen der preußischen Anleihen wegen schlechten Staatscredits höher normirt werden müßten, als anderswo; es sei nicht gut gethan, wenn der Staatscredit innerhalb der Landesvertretung in dieser Weise beeinträchtigt werde. (Bravo auf der Rechten.) Der Redner wendet sich hierauf gegen das nach seiner Meinung fehlerhafte Verfahren der Bank bei Festsetzung des Discont, woraus sich das schlechtere Geschäft der Bank erkläre. Sein Antrag ziele auf das 1 Procent Provision, das der Minister für die Convertirung bewilligt, und in Bezug auf diese sei allerdings die Genehmigung der Landesvertretung nachzusuchen.

Finanzminister v. d. Heydt: Die gegenwärtigen Bemerkungen des Vorredners schienen mit seiner ersten Rede nicht im Einklang zu stehen (Heiterkeit). Die Bank sei gar nicht in der Lage, die Effecten jetzt veräußern zu müssen; die Bankordnung sei nicht überschritten, und der Vorwurf sei deshalb ein ganz ungerechtfertigter. Der Abgeordnete habe über den Zinsfuß der Bank gesprochen; die Seehandlung könne discontiren wie sie wolle, die Bank müsse ihren Zinsfuß vorher feststellen.

Abg. Schulze (Berlin): Die Resolution beruhe auf sehr einfachen Erwägungen. Eine solche große Operation könn. gelingen, aber auch leicht mißlingen. Die Resolution wolle kein neues Recht für die Landesvertretung schaffen, sie wolle das Haus nur in die Lage setzen, ungünstige Operationen abzulehnen. Der Antrag v. Vincke stelle die Sache hypothesisch hin, und das sei unmöglich, weil man den Erfolg nicht vorher sehen könne. Die Regierung könne auch nach der Annahme der Resolution einseitig vorgehen, wenn sie die Verantwortlichkeit übernehmen wollte; er habe aber in den Ausführungen des Finanzministers keine bestimmte Anerkennung der Verantwortlichkeit gefunden.

Der Finanzminister: Er halte die Regierung immer für verpflichtet, sich zu verantworten, wenn die Operation angefochten werde. Es komme aber darauf an, was man unter „verantworten" verstehe (große Heiterkeit); er habe schon vorher ausgeführt, aus welchen Gründen er das Recht der Landesvertretung bei Ersparnissen nicht anerkennen könne. Wolle man unter der Verantwortung verstehen, daß der betreffende Minister im Falle eines Mißlingens einer Operation die Kosten tragen solle, so müsse er gehorsamst bitten, ihn davon zu entbinden. (Heiterkeit.)

Abg. Kühne: Dem Wunsche des Abgeordneten Schulze, daß sämmtliche liberale Fractionen in ihren Urtheilen in dieser Sache einig sein möchten, würde genügt werden können, wenn aus dem Antrage der Commission nur das Wort „vorher" gestrichen werde.

Abg. Behrend (Danzig): Den Satz, daß der Credit des Staats bereits gefährdet sei, habe der Abg. v. Hennig nicht ausgesprochen; er halte es aber für Pflicht eines Landesvertreters, seine warnende Stimme zu erheben, wenn eine Gefahr drohe. (Bravo links.) Und die Majorität preußischer Banquiers sei der Meinung, daß wiederholte Convertirungen preußischer Papiere den Staatscredit untergraben würden, insofern man dann nicht Lust haben werde, sich im größeren Belaufe bei Anleihen zu betheiligen, deren Zins nicht mehr constant sei. Zur Sache selbst bemerke er, daß die Finanzverwaltung sich insofern zu decken versucht habe, als sie den möglichen Ausfall auf zwei andere Institute übertragen habe, von denen das eine unter dem Finanzminister stehe. (Hört! hört!) Die beiden Institute hätten noch keinen Pfennig in Händen und weder die Seehandlung noch die Bank sei in der Lage, gegenwärtig schon abzuschließen. Die Operation könne also noch gar nicht als eine gelungene bezeichnet werden. Die Resolution anlangend, wünsche er ebenfalls eine Uebereinstimmung sämmtlicher liberaler Fractionen, und diese werde herbeigeführt werden, dadurch, daß in das Amendement v. Vincke das Wörtchen „vorher" eingefügt werde. — Finanzminister v. d. Heydt: Der Vorredner habe gesagt, daß die bedeutenden Geldmänner die Zinsreduction für bedenklich erachteten; dies würde an und für sich noch nicht entscheidend sein; dem stehe aber auch entgegen, daß bedeutende Geldmänner die Zinsreduction ausdrücklich empfohlen hätten.

Abg. v. Hennig (Straßburg): Wenn der Abgeordnete für Stargardt seine Deductionen widerlegen wolle, so bitte er ihn, doch genau zuzuhören; er habe gesagt, die preußischen Staatspapiere ständen seiner Ansicht nach nicht so hoch im Course, als sie nach der Sicherheit, die sie bieten, stehen sollten; von einem Mißcredit preußischer Papiere habe er nicht gesprochen. Auch der Finanzminister habe seine Worte nicht genau aufgefaßt und ihm Gedanken untergelegt, die er nicht ausgesprochen. Nicht auf augenblickliche Vortheile komme es bei Finanzoperationen an, sondern auf ihren Vortheil für den Credit des Staats; deshalb halte er die Zinsreduction nicht für vortheilhaft. — Abg. Schulze (Berlin) constatirt, daß die letzte Antwort des Finanzministers eigentlich seine Nichtverantwortlichkeit herstelle; gerade deshalb habe die Landesvertretung alle Veranlassung besonderes Gewicht auf die vorherige Zustimmung zu legen (Bravo). — Abgeordneter Reichenheim: Die Convertirungs-Maßregel könne durchaus nicht als eine gelungene bezeichnet werden. Jetzt habe die Seehandlung die Verpflichtung, alle an der Börse vorkommenden Papiere der betr. Art zu kaufen, um den Cours pari zu halten. Das sei keine glückliche Operation. Wenn die Geldmänner die Operation unterstützten, so geschehe das, um Provisionen zu verdienen. Wenn die Landesvertretung die Convertirung gebilligt hätte, brauchte man die Seehandlung und die Bank nicht; dann würde das Publikum selbst die Convertirung übernehmen. — Der Finanzminister: Die Finanzverwaltung könne es niemals für förderlich erachten, die Genehmigung zur Convertirung vorher einzuholen; der dadurch nöthige Zeitaufwand würde die Maßregel selbst illusorisch machen. — Der Berichterstatter Abg. Twesten vertheidigt den Commissions-Antrag; das Vincke'sche Amendement wird abgelehnt. Der Antrag der Commission wird mit sehr großer Majorität angenommen. (Nur die Fraction Vincke und einige Mitglieder der Fraction Reichensperger dagegen.)

Es folgt demnächst Berathung mehrerer Petitionen, die nach den Anträgen der Commission meistens ohne Debatten erledigt werden. Nur als der Präsident bei der Petition einiger Gewerke zu Bütow, betreffend die Aufhebung der öffentlichen Stimmgebung und der Dreiklassenwahl bei den städtischen Wahlen, aus dem Schweigen der Versammlung constatiren will, die Ueberweisung derselben an die Regierung zur Berücksichtigung sei nun einstimmig erfolgt, protestiren dagegen die Abgeordneten v. Mallinkrodt, Plaßmann, Ziegler durch Aufstehen, Graf Bethusy-Huc durch einige Worte gegen das ganze Verfahren. Bei Gelegenheit einer andern Petition erklärt der Regierungs-Commissar, daß die Regierung beabsichtige, in der nächsten Session den Entwurf einer allgemeinen Städteordnung vorzulegen. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Deutschland.

+ **Berlin**, 11. August. Die vorgestern Abend abgehaltene Sitzung der Budget-Commission war weniger durch die gefaßten Beschlüsse, welche sich sämmtlich consequent in der einmal von der Commission eingeschlagenen principiellen Richtung hielten, von Interesse, als durch die überaus schroffe Haltung der Vertreter des Kriegsministeriums, welche bei einer Reihe von Incidenzpunkten consequent hervortrat, und durch die an die betreffenden Aeußerungen sich anschließenden Verhandlungen zwischen dem Commissarius, Oberst v. Bose, und einer großen Anzahl von Mitgliedern der Commission, welche Verhandlungen zum großen Theil in einer äußerst lebhaften Sprache geführt wurden.

Die thatsächlichen Resultate der vorgestrigen Sitzung sind der Hauptsache nach folgende: Für sechs Seconde-Lieutenants beim 1. Garde-Regiment zu Fuß, welche bisher nur die Competenzen von Linien-Infanterie-Lieutenants erhalten haben, verlangt die Regierung jetzt die Bewilligung der etatsmäßigen Competenzen als Garde-Lieutenants, das macht eine Mehrausgabe von 1400 Thlr. Die Commission setzte diese Summe ins Ordinarium und strich sie da einstimmig. Der neulich gestellte Antrag auf „künftigen Wegfall" der 6300 Thlr. für einen Gouverneur in Luxemburg (den neben dem Commandanten zu halten, der Antragsteller Abg. André für überflüssig erklärte, um so mehr, als in den bedeutenderen Festungen am Rhein kein Gouverneur sei) wurde zurückgezogen, nachdem seitens der Regierung auf die desfalls mit Holland abgeschlossenen Verträge von 1815 und 1816 sowie auf die Bundesbeschlüsse wegen Behandlung der Bundesfestungen verwiesen war. — Ein Antrag des Referenten Abg. Stavenhagen: „die Erwartung auszusprechen, daß die Kgl. Staatsregierung die etatsmäßigen (fünften) Stabs-Offiziere bei den Regimentern in Wegfall bringen werde", wurde — gegen den Widerspruch des Regierungs-Commissars, welcher namentlich hervorhob, daß diese Offiziere für den Krieg das Commando der Landwehr-Bataillone zu übernehmen bestimmt seien — einstimmig angenommen, nachdem der Antragsteller ausgeführt hatte, daß es finanziell nicht möglich sei, schon im Frieden die Stellen für den Krieg alle im voraus zu besetzen und daß zu Commandeuren der Landwehr-Bataillone sich auch die Compagnie-Chefs von der Linie verwenden ließen.

Zwei auf Einzel-Ersparnisse gerichtete Anträge von Stavenhagen und Twesten, ersterer dahin gehend, daß am Friedensetat der Cavallerie 8 Mann und Pferde per Schwadron abgesetzt werden sollten, letzterer auf dieselbe Ersparniß durch Absetzung von 59,560 Thlrn. und außerdem auf Absetzung von 412,932 Thlrn. bei der Löhnung der Infanterie durch Einführung der zweijährigen Dienstzeit gerichtet, wurden gegen drei Stimmen abgelehnt, nachdem dagegen erinnert war, das heiße nur, die Reorganisation abändern, nicht aber verwerfen; die überwiegende Mehrheit der Commission hielt also den Rechtsstandpunkt, die Reorganisation als der gesetzlichen Grundlage entbehrend ganz abzulehnen, unverrückt fest.

Wichtiger, wie gesagt, war die Haltung des Vertreters des Kriegsministeriums und die damit zusammenhängenden Verhandlungen. Auf eine Bemerkung des Regierungs-Commissars bei Gelegenheit des André'schen Antrags, in militairischen Fragen (wie die Bedeutung Luxemburgs sei), werde man wohl thun, sich auf das Urtheil der Militairs zu verlassen, wahrte der Abgeordnete Kloß das Recht des Hauses auf selbstständige Entscheidung in allen militairischen Fragen, so weit sie die Gesetzgebung oder die Finanzen beträfen. Als der Vorsitzende v. Bockum-Dolffs dies für unzweifelhaft erklärte, erwiderte der Regierungs-Commissar, die Entscheidung stehe bei den drei Factoren der Gesetzgebung, und verlangte eine formulirte Fassung der Frage, ob das Haus der Abgeordneten in Militairfragen eine entscheidende Stimme habe, und eine Abstimmung darüber, und als der Vorsitzende das verweigerte, verlangte der Regierungs-Commissar, daß dies im Protocoll vermerkt werde, was auch der Vorsitzende sofort anordnete. Mit der Erläuterung des Abgeordneten Klotz, er habe die verfassungsmäßig entscheidende Stimme der Landesvertretung gemeint, erklärte sich der Regierungs-Commissar einverstanden. Als aber Abgeordneter v. Hennig Verwahrung dagegen einlegte, daß die Vertreter der Regierung Anträge stellten und Abstimmung verlangten — ein Recht, welches nach der auch für die Commissionen geltenden Geschäftsordnung des Hauses nur Mitgliedern des Hauses, resp. der Commission, zustehe — bestritt dies der Regierungs-Commissar.

Die Abgeordneten v. Hoverbeck, Stavenhagen, Kerst und der Vorsitzende treten mit Entschiedenheit der Ansicht des Abg. v. Hennig bei und führten an, bisher hätten selbst die Minister persönlich nie ein solches Recht in Anspruch genommen, wie der Regierungs-Commissar wohl an „maßgebender Stelle" selbst erfahren könne. Die Discussion wurde so lebhaft, daß Abg. v. Hennig die Verhandlungen so lange zu vertagen beantragte, bis der vorliegende Streit (wohl durch die Minister selbst) erledigt sei. Die Commission lehnte indeß diesen Antrag ab, und nach Vorgang und auf Anregung des Abg. v. Forckenbeck verzichteten eine Anzahl von Rednern auf das Wort, damit in der sachlichen Berathung des Militär Etats fortgefahren werden könne.

Völlig ablehnend verhielt sich dann der Regierungs-Commissar den auf einzelne Ersparnisse gerichteten Anträgen der Abgeordneten Stavenhagen und Twesten gegenüber. Auf die detaillirten Berechnungen des letzteren (welche sich auf die durch Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei der Infanterie zu machenden Ersparnisse an Löhnung, Verpflegung und Bekleidung richteten) erklärte er nicht eingehen zu können, da die factischen Voraussetzungen dabei mit den Ansichten der Regierung in Widerspruch ständen, und auf die directe Frage des Abg. v. Forckenbeck, ob die Regierung nicht eine Berechnung aufstellen wolle, wieviel durch Einführung der zweijährigen Dienstzeit, bei Beibehaltung des von der Regierung eingerichteten Cadresystems gespart werden könne, verwies der Vertreter des Kriegsministeriums auf das vorliegende Material, woraus man sich diese Berechnung leicht selbst machen könne, und fügte hinzu, die Regierung habe kein Interesse, solche Rechnungen anzustellen. Durch die entgegenkommende Bemerkung Stavenhagen's, er selbst sei zu einer solchen Aufstellung wohl im Stande, trat diese Antwort des Regierungs-Commissars in ein noch schärferes Licht. Die Mitglieder der Commission nahmen den Eindruck mit davon, als würde den eifrigen Parteigängern der Reorganisation ein Conflict nicht unerwünscht sein und als sei ihre Hoffnung dahin gerichtet, daß die Commission oder das Haus der Abgeordneten sich zu übereilten Aeußerungen oder Beschlüssen würde hinreißen lassen. Die Budget-Commission hat indeß einstweilen bewiesen, daß sie bei entschiedenster Consequenz die maßvollste Haltung zu wahren weiß.

— Se. Maj. der König wird sich morgen Nachmittag zur Truppenbesichtigung nach Frankfurt a. O., Kreutz und Stargardt begeben und am Donnerstage wieder hierher zurückkehren. Am Sonnabend Abend erfolgt dem Vernehmen nach die Abreise nach Ostende.

— Der Großherzog von Baden hat wie gemeldet aus Anlaß der Entbindung der Großherzogin von einer Tochter allgemeine Amnestie gewährt. Der betreffende Erlaß lautet: „Friedrich ꝛc. Wir haben Uns nach Anhörung Unseres Staats-Ministeriums bewogen gefunden, allen Civil- und Militairpersonen, welche wegen politischer und nicht zugleich wegen schwerer gemeiner Verbrechen verurtheilt sind, die gegen sie erkannte Strafe in Gnaden nachzulassen. Gegeben zu Carlsruhe, 7. August 1862. Friedrich. Stabel. Ludwig. Nüßlin. A. Lamey. Vogelmann. Weizel. Roggenbach."

— Nach der „Kreuz-Z." circulirte im Abgeordnetenhause vorgestern folgende Liste eines alsbald eintretenden liberalen Ministeriums: Präsident: Fürst v. Hohenzollern; Staatsminister ohne Portefeuille: v. Carlowitz; Krieg: v. Bonin; Aeußeres: v. Usedom; Finanzen: v. Diederichs; Inneres: Hasselbach; Justiz: v. Rönne (Glogau); Handel: Frhr. v. Hilgers; Cultus: v. Bockum-Dolffs; Landwirthschaft: Graf v. Haake.

* Es wird als positiv gemeldet daß zwischen Oesterreich und den Mittelstaaten die Anträge betr. die Bundesreform, welche noch vor den Ferien am Bundestage eingebracht und Preußen mitgetheilt werden, endgiltig festgestellt sind. Das deutsche Parlament, welches vorgeschlagen wird, soll nicht aus directen Wahlen hervorgehen, sondern durch die einzelnen deutschen Landesvertretungen in ansehnlicher Zahl beschickt werden. Zwei Häuser mit ausgedehnten legislativen Befugnissen sind projectirt. Der österreichische Gesandte in Berlin hat bereits am 7. d. die Anzeige gemacht, daß diese Anträge in kürzester Zeit beim Bundestage eingebracht werden.

Minden, 8. August. (Köln. Ztg.) Heute war hier Diner für die Auserwählten des Officiercorps und vor wenig Tagen Festessen im Bad Oeynhausen, bei dem auch unser Präsident von Bardeleben anwesend war. Bei dieser Gelegenheit ereignete sich ein bemerkenswerther Vorfall. Es wurde nämlich bei dem Essen in etwas erhitzter Weise getoastet auf Wiederkehr der früheren Zustände, auf Restitution der den Rittern und Edlen geraubten Rechte ꝛc. Großer Jubel herrschte unter der edlen Schaar, der aber eine empfindliche Störung erlitt, als man auf Herrn v. Bardeleben sah, der sich zum Zeichen seines Mißfallens von seinem Stuhle nicht erhoben hatte. Nach eingetretener Ruhe erklärte derselbe, daß er in solche Toaste nicht einstimmen könne, daß er ersuchen müsse, künftig gewählter und verfassungsmäßiger zu sprechen, wenn die Herren wünschten, ihn noch in ihrer Gesellschaft zu wissen. Er verließ darauf den Saal.

Coblenz, 10. August. (K. Z.) General-Superintendent Wiesmann ist heute Morgen 5 Uhr gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch statt.

Hannover, 7. August. Wie der „Wes.-Ztg." mitgetheilt wird, findet der Minister des Innern, Graf v. Borries, seine Stellung aus verschiedenen Gründen unhaltbar und verkündet offen seinen baldigen Rücktritt.

Frankreich.

Paris, 9. August. Man erfährt jetzt, der Kaiser habe von dem Laguerronnière'schen Programme keine Kenntniß genommen, obgleich es ihm nach Vichy zur Einsicht überschickt worden sei. Er habe, indem er ihm fremd geblieben, jede Verantwortlichkeit dafür von vorn herein ablehnen wollen. Wenn sich dieses bestätigt, so wird die literarische Reputation des Kaisers noch mehr gewinnen, denn die früheren Arbeiten des Herrn v. Laguerronnière, für welche eine allerhöchste Collaboration nie entschieden in Abrede gestellt worden ist, sind elegante, körnige und gehaltreiche Arbeiten. Laguerronnières Ausfall über das „revolutionäre Kaiserreich" soll mit besonderer Bezugnahme auf das Palais Royal abgefaßt sein.

---

weniger Begüterten schwer zu erlangender Gegenstand seiner Wünsche zu werden. In England z. B. trägt noch das Dreiviertel der Bevölkerung Baumwolle, und wenn auch in andern Ländern das Verhältniß sich für die Leinwand etwas günstiger gestalten mag, so ist doch auch dort der Gebrauch der erstern in steter Zunahme, so daß es keinen zweiten Stoff geben dürfte, der sich einer gleichen allgemeinen Verbreitung rühmen könnte.

Wie viel beschränkter unter den vier Hauptbekleidungsstoffen, Wolle, Flachs, Baumwolle, Seide, ist dagegen der Gebrauch des letztgenannten, obgleich schon früh bekannt und über alle Erdtheile verbreitet. Es ist auch heute noch der eigentliche Luxusstoff unter ihnen, an dessen Namen sich zu allen Zeiten der Begriff des besonders Kostbaren und Glänzenden knüpft. Der Orientale, der in seidenem Gewande einherschreitet, sieht auf den Nachbar in gemeinem Kleide herab; der Arme denkt sich die Großen der Erde unter seidenen Decken ruhend. Das Rauschen der Seide lenkt die Blicke auf den verursachenden Gegenstand und der süßeste Traum des in bescheidenem Verhältnisse aufwachsenden Mädchens ist: ein seidenes Kleid. Orientalen und Große der Erde sind allerdings nur in kleiner Anzahl unter den Besuchern der Weltausstellung vertreten; desto mehr Damen aber in rauschender Seide und junge Mädchen, deren Sinn nach den blendenden Mustern steht, die hier vor allen Frankreich aus seinen Fabriken in wahrhaft glänzender Weise ausgebreitet hat. Hierher ergießt sich denn auch der Strom der Liebhaber immer und immer wieder und gewiß giebt dieser Theil der Ausstellung dem weiblichen Theil der Beschauer allein ein Jahr lang Unterhaltung in Fülle. Auch der Zollverein findet in diesem Artikel die Anerkennung, die ihm mit Recht gebührt, und hier ist es besonders das Comité der Städte Bielefeld, Elberfeld, Düren ꝛc., welches durch geschmackvolle Zusammenstellung der ausgezeichneten Fabrikate jener Orte unseren Dank verdient. Oesterreich, Schweiz, Italien und Türkei haben ebenfalls vortreffliche und umfangreiche Beiträge geliefert.

Italien.

— Der Marquis von Pallavicino, ehemaliger Präfect zu Palermo, ist am 6. d. in Genua angekommen, wo ihn eine Deputation begrüßte. Er sagte derselben, daß Garibaldi, den eine höhere Idee allen anderen Einflüssen unzugänglich mache, volles Vertrauen in sein Unternehmen habe, das die Freiheit Italiens bezwecke. Diese Worte haben in so fern große Wichtigkeit, als Pallavicino bis zu seiner Abreise von Palermo mit Garibaldi tagtäglich zusammen war. — Der General Cugia hat die ganze Garnison von Palermo consignirt, da er kein Vertrauen in sie hat und fürchtet, daß dieselbe zu Garibaldi übergeht. Auf die Flotte kann die Regierung ebenfalls nicht rechnen. Im Neapolitanischen haben sich auf mehreren Punkten Garibaldi'sche Corps gebildet.

Turin, 7. Aug. Marquis Pallavicino ist hier angelangt. In den letzten Tagen war er noch mit seinem Nachfolger zusammen in Palermo, jedoch haben sich die beiden Herren gegenseitig vollkommen ignorirt. Garibaldi ruft in einer Proclamation, die er bei Pallavicino's Abreise von Palermo erlassen, den Sicilianern zu:

„Ihr seid erbittert über die Maßregeln der Regierung, und heute vergrößert man Euern Unwillen, indem man den Mann abberuft, der mit Recht Eure Anhänglichkeit verdient hatte. Ja, die Abberufung des Marquis Pallavicino ist eine neue Unklugheit. Betrübt wegen des Verlustes dieses Veteranen und Märtyrers der Freiheit, müßt Ihr Euch über die Irrthümer derjenigen hinwegsetzen, welche seine Zurückberufung verursacht haben . . . . Wir sind stark und daher müssen wir ruhig und würdig sein. Ich muß mich auf eine hoffentlich nur kurze Zeit von Euch entfernen, aber in der Ferne wie in der Nähe wird mein Herz bei Euch sein. Dieses Programm ist dasselbe, welches wir zusammen auf Euren glorreichen Barricaden begrüßt haben: „Italien und Victor Emanuel! Mit diesem Programm werden wir nach Rom und Venedig gehen. Das Glück wird noch einmal den jungen Veteranen der italienischen Freiheit hold sein, die wie Pallas in voller Rüstung aus Eurem Schooße hervorgegangen sind. Ich rechne auf Euch, als auf das Piedestal unseres Glückes, die Basis unserer Unternehmungen, auf welcher fußend, meine wackeren Freiwilligen an der Befreiung der Sclaven arbeiten werden".

Rußland und Polen.

△ Warschau, 8. August. Heute, am Tage der Taufe des Prinzen Waclaw, wurde die amtliche Zeitung, der Dziennik Powszechny, nicht herausgegeben. Ein Extrablatt desselben jedoch macht die Amnestie bekannt, die in der Form einer Rehabilitation so bestimmt und sehnlich erwartet wurde. Es ist aber keine Rehabilitation, sondern eine Begnadigung, die der Großfürst-Statthalter aus Veranlassung des Namentags der Kaiserin und der gleichzeitigen Taufe des Prinzen für gut erachtet. Die Begnadigungen betreffen lauter unbedeutende Individuen, deren Vergehen nirgends in Europa zum Gegenstand einer politischen Klage gemacht worden wäre. Darunter sind solche, die im vergangenen Jahre am Kosciuszkotag in der Kirche angetroffen wurden, und die deshalb als betheiligt an politischen Demonstrationen vom Kriegsgericht nach Sibirien oder zum sibirischen Militairdienst verurtheilt wurden; junge Leute, die in irgend welche Händel mit Polizei-Soldaten gerathen sind; Handwerker, die zu irgend welchen Demonstrationen, ohne einmal ihren Zweck zu kennen, Fahnen verfertigt hatten, was das Kriegsgericht als Betheiligung an Aufruhr mit Sibirien und dergleichen bestrafen zu müssen glaubte. Nicht einen einzigen Namen von Bedeutung oder der nur irgend in weiteren Kreisen bekannt wäre, enthält die Liste der 115 Begnadigten. Um Ihnen eine Idee von der Engherzigkeit zu geben, mit der diese Amnestie ertheilt wurde, will ich nur ein Beispiel anführen. Der Domherr Wyszynski, ein aufgeklärter, allgemein geachteter und beliebter Mann, Mitglied der vorjährigen Delegation und nachmalig in den Stadtrath von Warschau gewählt, ist eben seiner Popularität wegen auf Veranlassung des früheren Kriegsgouverneurs Kryzanowski vom Kriegsgericht zur Deportation nach Tobolsk verurtheilt worden. Der Stadtrath hat sich selbst beim Großfürsten für sein Mitglied verwendet, dessen Verurtheilung eine schreiende Ungerechtigkeit war; der Großfürst hat Prüfung der Sache versprochen, und der Domherr ist wirklich begnadigt worden, aber wie? Von Tobolsk nach Orel versetzt zu werden, das heißt, wie das polnische Sprüchwort lautet: nicht mit dem Stock, aber mit dem Knittel. Als bemerkenswerth führe ich ferner an, daß auch solche Personen als begnadigt vorkommen, die ihre Haft bereits abgesessen haben. Ist der Zweck der Amnestie, auswärts mit derselben eine Wirkung zu erzielen, so wird es vielleicht theilweise gelingen, da man oberflächlich von einer Serie Begnadigungen sprechen wird, deren Inhalt man nicht näher kennt, im Lande selbst hat die Regierung das Vertrauen eingebüßt, das ihr in der neuen Phase so mancher zu schenken gerne bereit war. Die gemäßigsten Personen von Einfluß beim Volke, die ich heute gesprochen, und die, an die Herkunft des Großfürsten viele Hoffnung knüpfend, als Kämpfer für die neue Regierung aufrichtig zu deren Kräftigung wirkten, wenden sich jetzt von einer Regierung ab, die, die hochgehenden Wogen der Zeit nicht sehend, auf dem gemächlichen Nachen der alten Routine gegen Wind und Sturm zu segeln wähnt. Man bedauert nur Wielopolski, der unsere Zustände gewiß mehr als Jemand kennt und der augenscheinlich danach ringt, im allgemeinen Wirrwarr wenigstens administrative und kulturnützliche Verbesserungen zu erlangen. Wird es dem genialen Manne, mitten hingestellt zwischen den Unverstand einer exaltirten kleinen Partei und einer Regierung ohne Einsicht, gelingen, frage ich, wenigstens seine Verbesserungen durchzuführen? Gott gebe es! —

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Palermo, 11. Aug. Garibaldi ist mit 500 Freiwilligen von Caltanisetta (im Innern der Insel Sicilien) über Petrapercia nach St. Cataldo abgegangen und sucht Messina zu erreichen. In Palermo ist es fortdauernd ruhig.

Die Discussione theilt mit, daß von Turin eine diplomatische Regierungsnote abgegangen ist, welche erklärt, daß die Regierung entschlossen sei, dem Gesetz und der Autorität Achtung zu verschaffen und welche zugleich die Gefahr einer längeren Occupation Roms constatirt.

Danzig, den 12. August.

* Das Königl. Polizeipräsidium macht bekannt, daß fortab für zweistöckige Gebäude in den zweiten Festungsrayons und für einstöckige in den Festungs-Zwischenrayons die Anlage von Dachwohnungen mit den nöthigen Feuerungseinrichtungen gestattet werden soll. Dabei ist jedoch eine Erhöhung der Umfassungswände durch erkerartige Ausbauten der Dächer nach wie vor als unstatthaft zu betrachten und es sind nur bei Anwendung flacher Dächer, d. h. solcher, deren Dachflächen nicht über 30 Grad Neigung gegen den Horizont haben, Trempelwände über der Dachbalkenlage nachzugeben, die dann das Maß von 3½ Fuß Höhe nicht übersteigen dürfen.

* Morgen Abend findet das Benefiz der talentvollen ersten Liebhaberin des Victoria-Theaters, Fräulein Gerhard, statt. Die Vorstellung verspricht mannigfaltige Unterhaltung.

* Heute in der Morgenstunde erschien im Damenbade auf der Westerplatte — horribile dictu — ein Mann! Die entrüstete Badefrau wollte dem modernen Actäon, welcher in Frack und Strohhut gekleidet war, schon gebührend den Weg weisen, als dieser sich als feminini generis declarirte, und zwar als Justine Virago, die bebärtete Dame nämlich, welche in einer Bude auf dem Holzmarkte sich als Naturwunder beschauen läßt und die ihrer auffallenden Erscheinung wegen öffentlich sich nicht in Frauenkleidung präsentiren kann.

Marienburg, 10. August. (N. E. A.) Zu der Mittwoch den 13. d. M. Nachmittags 2 Uhr stattfindenden Versammlung im Schützenhause, woselbst Abgeordneter Lietz einen Bericht erstatten wird, hat auch jeder Urwähler Zutritt. — Heute werden hier die polnischen Ingenieure erwartet, die im Interesse der projectirten Bahnstrecke Warschau-Mlawka-Marienburg-Danzig thätig sind. Nicht nur für Polen, sondern auch für unsere Hinterländer, die dadurch mit der Ostsee auf dem geradesten Wege, und einem Wege der nebenher die wenigsten Terrainschwierigkeiten bietet, ist diese Bahnstrecke von höchstem Interesse. Hoffen wir, daß nunmehr auch Danzig der Sache mit aller Energie ihre Thätigkeit zuwende.

Königsberg, 11. August. (K. H. Z.) Der Disciplinargerichtshof des hiesigen ostpreußischen Tribunals hat bereits in der gegen die Allensteiner Richter eingeleiteten Untersuchung wegen der von denselben abgegebenen Erklärung, dem Proteste der Insterburger Richter beizutreten, auf Ertheilung eines Verweises gegen die Unterzeichner erkannt. —

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. August 1862. Aufgegeben 2 Uhr 28 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 40 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
loco	50	50⅜	Preuß. Rentenbr.	100	99¾
August	50⅝	50⅝	3½% Westpr. Pfdbr.	88⅞	88½
Septbr.-Octbr.	50⅜	50½	4% do. do.	99	—
Spiritus August	18 11/12	19⅙	Danziger Privatbk.	—	104
Rüböl August	14⅙	14⅙	Ostpr. Pfandbriefe	89¼	89¼
Staatsschuldscheine	90½	90⅝	Oestr. Credit-Actien	80¾	79½
4½% 56r. Anleihe	102⅛	102¼	Nationale	63⅝	62⅞
5% 59r. Pr.-Anl.	108⅛	108	Poln. Banknoten	87½	87⅝
			Wechselc. London	6. 22½	—

Hamburg, 11. August. Getreidemarkt. Weizen loco fester gehalten, ab Auswärts sehr stille. Roggen loco flau. ab Königsberg August 81 bezahlt. Oel October 28⅝, Mai 28. Kaffee fest, 1500 Sack Santos, 1000 Sack diverse umgesetzt; auch sollen zwei schwimmende Ladungen Santos verkauft sein. Zink 4000 Ctr. September-October 11 13/16.

Amsterdam, 11. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loco unverändert, Terminroggen flauer. Raps, October 78, November 78½. Rüböl, Herbst 45⅛.

London, 11. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen wurde auf höchste Freitagspreise gehalten, in fremdem Weizen war gutes Detailgeschäft zu etwas höheren Preisen. Mahlgerste einen halben Schilling höher, Hafer fest. — Schönes Wetter.

London, 11. August. Silber 61⅛—61¼. Consols 93¼. 1% Spanier 44¼. Mexikaner 28. Sardinier 83. 5% Russen 96. Neue Russen 92¾.

Liverpool, 11. August. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Paris, 11. August. 3% Rente 68,65. 4½% Rente 98,00. 3% Spanier 47⅞. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 480. Oesterr. Credit-Actien —. Credit mob.-Actien 837. Lomb.-Esbn.-Act. 600.

Produktenmarkte.

Danzig, den 12. August. Bahnpreise.

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/34 ℔ nach Qualität 87½/91—91½/93—94/98½—99/102½ Sgr.; ord. bunt, dunkel 120/122—123/25/27 ℔ nach Qualität 75/80—82½/85 Sgr.

Roggen frischer trockner, und nicht trockener nach Qualität 61/60—55/53 Sgr. pr. 125℔.

Erbsen, Futter- u. Koch- 59/60—62/63 Sgr.

Gerste kleine 100/3—110/12℔ von 39/42—47/49 Sgr.

do. große 106/8—110/14℔ von 45/46—48/50 Sgr.

do. frische kleine 103℔ 45 Sgr.

Hafer von 30/1—32/3 Sgr.

Rübsen, trockener 110—113 Sgr.

Rapps bis 116/17 Sgr.

Spiritus keine Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: N.-O.

An unserem heutigen Markte fehlte es an Kauflust für Weizen, dagegen zeigten sich Inhaber in ihren Forderungen fest; nur 50 Lasten konnten deshalb gehandelt werden. 133℔ hellfarbig fl. 600, 137/38℔ sehr fein hochbunt etwa fl. 652½. — Roggen in frischer Waare ziemlich reichlich angeführt, in guter Qualität auch gut zu lassen, in feuchter dagegen sehr gedrückt. Bezahlt 128℔ alt fl. 360, frisch 124℔ fl. 360, 126℔ fl. 366, 122/23℔ fl. 354, fl. 357, 112℔ fl. 300, 114/15℔ fl. 318, fl. 324, alles pr. 125℔. — Rapps fl. 712, Rübsen fl. 672, fl. 684. — Große Gerste 107℔ fl. 276, 112℔ fl. 294. — Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg, 10. August. (K. H. Z.) Wind: SW. + 18. Weizen behauptet, hochbunter 126—29 ℔ 92⅔—94 Sgr. bez., bunter 120—30 ℔ 78—96 Sgr., rother 120—30 ℔ 78—97 Sgr. Br. — Roggen unverändert, loco 120—25 ℔ 57¼—61½ Sgr. bez.; Termine stille, 120 ℔ pr. August, August-September, Septbr.-October 59 Sgr. Br., 58 Sgr. G., pr. 80 ℔ pr. Frühjahr 58 Sgr. Br., 56½ Sgr. Gd. 120 ℔ Mai-Juni 56 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd. — Gerste stille, große 100—10 ℔ 35—45 Sgr., kleine 95—108 ℔ 35—43 Sgr. Br. — Hafer unverändert, loco 47 ℔ 25 Sgr. bez. — Erbsen knapp, weiße Koch- 54—62 Sgr., Futter- 40—52 Sgr., graue 40—90 Sgr. Br., grüne 73 Sgr. bez. — Bohnen 50—65 Sgr. — Wicken 30—53 Sgr. Br. — Leinsaat fest, mittel 102—104℔ 71—75 Sgr., ordinair 103—105 ℔ 62—65½ Sgr. bez. —Rübsaat, Winter- 100—18 Sgr. pr. Ctr. Br. — Kleesaat, rothe 5—15 Rtl., weiße 8—18 Rtl. pr. Ctr. Br. — Timotheum 4—7⅓ Rtl. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14¾ Rtl. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 60 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 20⅛ Rtl., Käufer 20 Rtl. ohne Faß; loco Verkäufer 21⅓ Rtl. mit Faß; pr. August Verkäufer 20⅛ Rtl. ohne Faß; pr. August Verkäufer 21½ Rtl. mit Faß; pr. September Verkäufer 21⅔ Rtl. mit Faß; pr. October Verkäufer 21⅔ Rtl. mit Faß; pr. Frühjahr 1863 Verkäufer 20½ Rtl. mit Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 11. August. An der Börse. Weizen wenig verändert, loco pr. 85℔ gelber neuer und alter Schles. 79—80 Rtl. bez., bunter Poln. 77—77¼ Rtl. bez., weißer Krakauer 79¾ Rtl. bez., gelber Galiz. 74—77½ Rtl. bez., kurze Lieferung neuer 79½—80 Rtl. bez., 83/85 ℔ gelber August 81½ Rtl. bez., September-October 78¾, 79 Rtl. bez., Frühjahr 77 Rtl. B., 76½ Rtl. G. — Roggen matter, loco pr. 77 ℔ 48½—49 Rtl. bez., 77 ℔ August 49¼ Rtl. bez., Septbr.-Octbr. 49¼ Rtl. Br., 49 Rtl. bez. und G., Octbr.-Novbr. 48 Rtl. bez., Frühjahr 46½ Rtl. bez. — Gerste loco pr. 70 ℔ Schles. 42—43 Rtl. bez., Pomm. und Märk. 41—42 Rtl. bez. — Hafer loco pr. 50 ℔ 29—29¼ Rtl. bez. — Erbsen, Futter- 50—51 Rtl. bez. — Rüböl fester, loco 14¼ Rtl. bez., August 14⅙ Rtl. bez., ¼ Rtl. Br., September-October 14 5/12 Rtl. bez., Gd. und Br. — Spiritus fest, loco ohne Faß 19⅚, 20 Rtl. bez., mit Faß 19 7/12 Rtl. bez, August 19⅔, ⅝ Rtl. bez., August-September 19⅜ Rtl. bez., ⅓ Rtl. Gd., SeptemberOctober 19 Rtl. Br., 18⅚ Rtl. Gd., October-November 18⅙ Rtl. Br., November-Dezember o. F. 17 7/12 Rtl. bez., Frühjahr 18 Rtl. Br.

Berlin, 11. August. Wind: NW. Barometer: 28¹½. Thermometer: früh 10° +. Witterung: bewölkt. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 65—80 Rtl. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 51⅜—51½ Rtl., do. August 50¾, ½, ⅝ Rtl. bez. und Br., ½ Rtl. G., August-September 50¼, ½ Rtl. bez., September-October 50½, ¼, ½ Rtl. bez. und Br., 50⅜ Rtl. G., October-November 49¼, ⅜ Rtl. bez. und Gd., 48½ Rtl. Br., November-December 48½, ¾ Rtl. bez., Br. und Gd., Frühjahr 47⅞, ¾, 48 Rtl. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 36—41 Rtl. — Hafer loco 26—29 Rtl., pr. 1200 ℔ August 26¼, 25¾ Rtl. bez., do. August-September 25½, ⅜ Rtl. bez., do. September-October 25⅜, ¼ Rtl. bez., do. October-November 24⅞ Rtl. Br., do. November-December 24¾ Rtl. Br., Frühjahr 24½ Rtl. Br. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14⅙ Rtl. bez., 14¼ Rtl. Br., August 14⅙ Rtl. Br., 14⅛ Rtl. bez., August-September 14⅙ Rtl. Br., 14⅛ Rtl. bez., September-October 14⅙ Rtl. Br., 14⅛ Rtl. bez., October-November 14⅙, 1/12 Rtl. bez., Br. und Gd., November-December 14⅛, 1/12 Rtl. bez. und Br., 14 Rtl. Gd., December-Januar do., Mai 14 Rtl. bez. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 19⅔, ½ Rtl. bez., August 19¼, ⅛ Rtl. bez. und Gd., 19⅙ Rtl. Br., August-September do., September-October do., October-November 19⅛, ⅙ Rtl. bez., Br. und G., November-December 18⅓, ½ Rtl. bez. u. Gd., 18¼ Rtl. Br., December-Januar 17⅚, ⅔ Rtl. bez. u. Gd., 17¾ Rtl. Br., Mai 18⅓, ⅙ Rtl. bez. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 5 5/12—5½ Rtl., Nr. 0. u. 1. 4¾—5 1/12 Rtl., Roggenmehl Nr. 0. 3⅚—4⅙ Rtl., Nr. 0. u. 1. 3½—3⅚ Rtl.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 11. August. Wind: Norden.

Angekommen: J. Rüting, Vorwärts, Stettin, Güter

Den 12. August. Wind: Nord-West.

Angekommen: J. Hansen, Anna, Rendsburg, Ballast. — N. C. Clausen, Regina, Rendsburg, Ballast. — F. Forster, Sarah, Swinemünde, Ballast. — D. W. Behm, Rudolph, Hamburg, Güter. — J. Thomsen, Sampson, Hull, Kohlen. — J. Jones, Dorothea u. Mary, Copenhagen, Ballast. — D. Andresen, Hoffnung, Copenhagen, Ballast. — L. Roed, Sif, Nykjöbing, Ballast. — L. Lorentzen, Bertha, Kiel, Ballast. — C. W. Poffler, Johanne Christine, Marstal, Ballast. F. Beckmann, Johanna Hamburg, Stückgut.

In der Rhede: 1 Schooner.

Ankommend: 1 Jacht.

Wind: Nord-Nord-West.

Thorn, 11. August. Wasserstand: 9" unter 0.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Wm. Multanowska, Petschow u. Pape, Heringe, Eisenwaaren.

Stromab: L. Schfl.

Ch. Kupfermann, D. J. Zablodowski, Bialistock, Danzig, 213 St. h. Holz, 3640 St. w. Holz. 25 — Rg.

Zach. Schiffmann, K. L. Grodner, Nurr, Dzg., 2342 St. h. Holz, 1472 St. w. Holz, 25 Last Bohlen, 22 Last Faßholz, 1 — Wz.

Schm. Szpayzmann, Taumann, Blaß u. Broder, Glowazow, Danzig, 4346 St. w. Holz.

F. Neumann, Lauterbach, Spethal, Stettin, 176 St. w. Holz, 160 Last Eisenbahnschwellen.

D. Jasinowski, Gewölbe, Augustowo, Danzig, 3300 St. w. Holz.

Fondsbörse.

Berlin, 11. August.

	B	G		B	G
Berlin-Anh. E.-A.	137	136	Staatsanl. 56	102½	102
Berlin-Hamburg	120	119	do. 53	100½	99½
Berlin-Potsd.-Magd.	209½	208½	Staatsschuldscheine	90¾	90¼
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	124½	123½
do. II. Ser.	96½	96	Ostpreuss. Pfandbr.	89½	89
do. III. Ser.	96¼	—	Pommersche 3½% do.	92	91½
Oberschl. Litt. A. u. C.	155½	154½	Posensche do. 4%	—	104½
do. Litt. B.	136	135	do. do. neue	99¼	98¾
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	126	Westpr. do. 3½%	89	88½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	87⅝	86⅝	do. 4%	99½	—
do. 6. Anl.	94½	—	Pomm. Rentenbr.	—	99¾
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	—	83¼	Posensche do.	—	99½
Cert. Litt. A. 300 fl.	95¼	94¼	Preuss. do.	—	99½
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Pr. Bank-Anth.-S.	124	—
Pfdr. i. S.-R.	88	87	Danziger Privatbank	104½	—
Part.-Obl. 500 fl.	93	—	Königsberger do.	100½	—
Freiw. Anleihe	—	101½	Posener do.	99	—
5% Staatsanl. v. 59	108¼	107¾	Disc.-Comm.-Anth.	96½	—
St.-Anl. 4/5/7	102½	102	Ausl. Goldm. à 5 Rtl.	110½	109½

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅝	143⅜	Paris 2 Mon.	80¼	80 1/12
do. do. 2 Mon.	142¼	142½	Wien öst. Währ. 8 T.	79½	78½
Hamburg kurz		151⅜	Petersburg 3 W.	98⅛	97⅞
do. do. 2 Mon.	151	150¾	Warschau 90 SR. 8 T.	—	87½
London 3 Mon.	6 22¼	6 22	Bremen 100 Rtl. G. 8 T.	—	109½

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
11	5	335,20	+ 14,6	still, bewölkt.
12	8	336,04	+ 12,9	WNW. frisch, hell und schön.
	12	336,52	+ 15,6	Nordl. do. do.

Nothwendiger Verkauf.

Das zu Langfuhr sub. No. 1 des Hypothekenbuchs belegene, dem Getreide-Mäkler Gottfried Ferdinand Katsch und seiner Ehefrau Friederike Henriette geb. Jacob zugehörige Grundstück, welches auf 9708 Thlr. 10 Sgr. abgeschätzt ist, soll Schulden halber in dem auf

den 3. März 1863,

Vormittags 11½ Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer No. 20 anberaumten Termine im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Danzig, den 2. August 1862.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [6158]

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Magistrat ist die jüngste Bureau-Beamtenstelle vacant, mit welcher Stelle ein jährliches Gehalt von 400 Thlrn. und die Aussicht auf Ascension nach der Anciennität verbunden ist.

Anstellungsberechtigte Bewerber, welche durch ihre erfolgte Ausbildung als Civil-Supernumerare bei den Provinzial-Behörden ihre Befähigung für die sämmtlichen Fächer des Bureau-Dienstes nachzuweisen im Stande sind, werden aufgefordert, sich um diese Stelle unter Einreichung ihrer Atteste bis spätestens zum 1. k. Mts. schriftlich bei uns zu melden.

Danzig, 6. August 1862. [6144]

Der Magistrat.

So eben sind erschienen und bei Unterzeichnetem zur Ansicht ausgestellt die beiden allgemeines Aufsehen erregenden Kunstblätter:

Die Preußen vor Paris

und

Die Siegesnacht v. Belle-Alliance

comp. u. auf Stein gez. von Georg Bleibtreu.

Preis à 4 Thaler.

Die Allg. Preuß. Ztg. sagt über diese beiden Blätter in No. 344: „So etwas ist wirklich nicht zu beschreiben, es muß gesehen werden. Die Meisterschaft der technischen Ausführung trägt zu dem großen Gesammteindruck mächtig bei und dürfen wir uns solcher Gaben im vaterländischen wie im künstlerischen Bezuge aufrichtig freuen."

E. Doubberck,

Buch- und Kunsthandlung,

Langgasse No. 35. [6172]

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

Neueste illustrirte Schrift über Japan.

Die Nipponfahrer Schilderungen der bekanntesten älteren und neueren Reisen, insbesondere der amerikanischen Expedition unter Führung des Commodore **M. C. Perry** in den Jahren 1852 bis 1854. Bearbeitet von **Fr. Steger** und **Herm. Wagner.** Mit 150 Holzschnitt-Illustrationen, 8 Tondrucktafeln und 1 Karte von Japan. Geh. 1⅓ Thlr.; eleg. geb. 1⅔ Thlr.

Alles was über Japan, dieses wunderbare Inselreich im fernen Osten Asiens, über die Natur des Landes, wie über die Geschichte, die Eigenthümlichkeiten, die Sitten und Gebräuche seiner Bewohner bis jetzt bekannt geworden, findet der Leser hier zu einem anziehenden Gemälde vereint und durch naturgetreue Abbildungen anschaulich gemacht.

[6179]

Vorräthig bei

Constantin Ziemssen,

Buch- und Musikhandlung,

und in allen anderen hiesigen Buchhandlungen.

Asphaltirte

feuersichere Dachpappen

in vorzüglicher Qualität, in allen Längen, so wie in Tafeln und den verschiedensten Stärken, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Maschinen-Papier-Fabrik von [2428]

Schottler & Co.,

in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen jeder Art werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape, Buttermarkt 40.



Einige ¼, ½ und ¼ Preußische Lotterie-Loose, so wie Antheile von 1, 2, 3, 4 und 5 Rthlr. kann ich noch billigst abgeben.

Stettin. **G. A. Kaselow,**

[3522] Gr. Oderstraße No. 8.

20,000 Thlr. in getheilten Posten, à 5 und 6 Proc. sind gegen hypothekarische Sicherheit zu begeben durch

[6106] A. Behrendt in Mewe.

Echter Probsteier Original-Saat-Roggen und Weizen, der bekanntlich das 25ste Korn liefert.

Wie seit 30 Jahren nehmen wir auch in diesem Jahre Bestellungen auf obiges Saat-Getreide entgegen, und müssen den Aufträgen als Angeld 6 Thlr. pro Tonne franco beigefügt werden. — 1 Tonne in der Probstei ist gleich 2½ Berliner Scheffeln. [6132]

R. Helfft & Co.,

Berlin, unter den Linden 52.

In Angelegenheiten des Lazarethes.

Als Erwiderung auf die „Berichtigung" der Herren Vorsteher des ehemals städtischen Lazarethes (siehe Danziger Zeitung Nr. 1438 Ins. 6110) bringe ich nachstehende Erklärung der Herren Assistenz-Aerzte an dem hiesigen Lazareth zur öffentlichen Kenntniß.

Die Unterzeichneten erklären hierdurch, daß in der Zeit, wo sie im städtischen Lazarethe zu Danzig als Aerzte beschäftigt sind, das Aussehen und der Verlauf der Wunden im Allgemeinen ein schlechter war. Lazarethbrand, Eiterungsfieber, Wundrose, Kindbettfieber, Augenentzündungen der Neugeborenen und Durchfälle waren auffällig häufig. Wenn in den letzten Monaten solche schädliche Einwirkungen der Lazarethluft seltener waren, so liegt der Grund dafür in der Lüftung, die in der Sommerzeit namentlich bei der geringeren Krankenzahl hinreichend möglich war, und in der großen Sorgfalt, mit der vom Oberarzte Dr. Stich diesen Uebelständen unter den größten Mühen entgegengearbeitet wurde.

Da Verlängerung der Krankheit, Siechthum, Verkrüppelung, Erblindung und nicht selten der Tod nach geringfügigen Verletzungen und Operationen die Folge solcher Lazarethschädlichkeit sind, halten die Unterzeichneten es für ihre Pflicht, jeder scheinbaren Negirung dieser Zustände entgegen zu treten.

Danzig, den 7. August 1862.

(unterz.) **Dr. Schneider. Dr. Ernst Fürstenheim. Dr. Wilkens. Dr. Heymann.**

Es versteht sich von selbst, daß ich nicht die Absicht haben kann, den Inhalt des von den Herren Vorstehern veröffentlichten Briefes des Herrn Dr. Stark hinsichts seiner Richtigkeit in Zweifel ziehen zu wollen. Herr Dr. Stark fungirt aber erst seit dem 3. Juli d. J. als Oberarzt an dem hiesigen Lazareth, während die Herren Assistenzärzte zum Theil schon seit länger als Jahresfrist ihre Stellung einnehmen.

[6164.] Danzig, den 12. August 1862. **Lievin.**

Eingesandt.

Der Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueur von A. Teicher in Berlin, Charlottenstraße 19,

hat sich als ein vorzügliches diätetisches Mittel bei **Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magen-Leiden, Verstopfung, Verschleimung, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung** **rc. als äußerst wohlthuend bewährt.** Die vielseitigen öffentlichen Anerkennungen, die dem besagten angenehm schmeckenden Liqueur, der **nach ärztlicher Untersuchung und Zeugniß nur heilsame, dem menschlichen Körper zuträgliche Kräuter enthält,** täglich zu Theil werden, sind gewiß die besten Empfehlungen für denselben. Nachstehendes zur gefälligen Beachtung:

Attest!

Der Erfinder und Bereiter des Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueurs ist mir persönlich als ein denkender Chemiker und als ein äußerst rechtschaffener Mann bekannt. **Ich habe mich von der Wirksamkeit des besagten angenehm schmeckenden Liqueurs selbst überzeugt; er leistet bei rationellem Gebrauche das, was er verspricht, und vielleicht mehr als bescheiden versprochen wird.**

Berlin, Juli 1862.

Dr. J. H. Steinau, prakt. Arzt rc., fr. **Arzt am deutschen Hospital in London, Königl. Großbritannischer Regiments-arzt** a. D. [6131]

Ein **Gut** von ca. 700 Morgen mit gutem Boden, vollständigem Inventarium und guten Gebäuden, zwischen Marienwerder und Czerwinsk belegen, ist für 50,000 Thlr. bei 25,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

[6106] A. Behrendt in Mewe.

Frische Matjes-Heringe

empfing und empfiehlt als sehr schön

[6105] **H. H. Zimmermann,** Langfuhr.

Gasthofs-Verkauf.

Ein in einer Mittelstadt Westpreußens an der Ostbahn gelegener, frequenter und sehr gut situirter Gasthof ersten Ranges ist unter billigen Bedingungen, da der Besitzer sich zur Ruhe setzen will, zu verkaufen. Der Gasthof ist seit 30 Jahren in einer Hand. Portofreie Anfragen unter der Chiffre A. Z. 5688 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Französ. Goldfische, dazu Gläser, Consols, Schwäne, Muscheln, Netze empf.

[867] **W. Sanio.**

Ausschuß-Porzellan in Kaffee-, Thee-, Tafel- und Waschgeschirren empfiehlt in großer Auswahl **Wilh. Sanio.**

NB. Eine Partie beschädigtes Porzellan ist ganz billig zurückgesetzt. [867]

Gegen eine sehr bedeutende baare Anzahlung wird ein adeliges Gut von 1000 bis 1500 Mrg. in der Nähe von Danzig-Dirschau, oder aufwärts nahe der Bahn geleg. zu kaufen gesucht. Hierauf reflect. Besitzer wollen mir schleunigst Anschläge einsenden.

[6118] **E. L. Würtemberg, Elbing.**

Schöne Kochkirschen und August-Aepfel sind zu haben bei **M. Raymann,** Langefuhr 19.

Ein Ponny wird zu kaufen ges. Adr. in d. Exped. unter 1000 abzug. [6 7.]

Beste Großberger Heringe, See-pack pommersche Küsten Heringe, Klein-Berger, Norwegische Breitlinge, sowie Schottische Crown full und Ihlen-Heringe offerirt bei Abnahme von Tonnen in bester Qualität billigst [6169]

L. A. Janke.

Für Apotheker.

Bestes feinstes Schweineschmalz in Blasen, à Pfund 8 Sgr., bei 100 Pfund billiger, offerirt

[6165] **L. A. Janke.**

Mehrere neue und gebrauchte englische Sättel, Kissen und englische Filzdecken, Wiener Jagd-Kandarren, Hauptgestelle von englischem Leder und Vollblut-Knebeltrensen offerire zum Kauf [6095]

F. Sczersputowski junior.

Eine Gastwirthschaft mit Schank u. Hakenbude, in d. Nähe Danzigs, auch etw. Land dabei, ist käuflich z. haben durch **Blumenthal,** Fischm. 4.

Ganz weißes Schmalz, fest und hart 7½ Sgr. Amerikanisches Schweineschmalz 6½ Sgr. Bei Abnahme von 1 Ctr.-Gebinden billiger, offerirt

[6165] **L. A. Janke.**

1000, 1700, 3000 und 1200 Thlr. sind auf sichere Hypotheken zu begeben durch

[6163] **Blumenthal,** Fischmarkt 4.

Nahrungsh. m. Schank u. Viktualien, ein Haus mit Victualien u. kl. Handel ist käufl. zu haben durch **Blumenthal** Fischm 4. [6163]

Bester Apfelwein à 4 Sgr., bester Borsdorfer Apfelwein u. Frankfurter Süßwein à 5 Sgr. per Flasche empfiehlt als preiswürdig

[6171] **E. H. Nötzel.**

Kirschsaft frisch von der Presse empfiehlt von jetzt ab das Quart à 3 Sgr.

[6171] **E. H. Nötzel.**

Eine Mühlenbesitzung von 600 M. incl. 116 M. zum Theil berieselter Wiesen, hart an der Chaussee zwischen 2 Kreisst. je 1½ und 2 Meil., mit einer Wassermühle von 3 Mahl- und 1 Graupengang, einer Oelmühle 14' Gefälle, einem vorz. Invent., 12 Pferden, 6 jungen Pferden, 10 Ochsen, 14 Kühen, 22 Jungvieh, 60 Schafen, 14 Schweinen; einer Aussaat von 75 Schffl. w. Weizen, 57 Schffl. Roggen, 90 Sch. Gerste, 180 Sch. Hafer, 40 Sch. Erbsen, 150 Sch. Kartoffeln, Rübsen und Klee, Boden in hoher Cultur, ganz vorzügl. Gebäuden, Wohnhaus sehr logeable; Mühle, Milch, Pferde- und Viehzucht und Schweinemast liefern einen Ertrag von mindestens 2000 Thlrn., ist für den billigen Preis von 38,000 Thlrn. mit einer Anzahlung von 12,000 Thlrn. zu verkaufen. [6026]

Alles Nähere theilt auf portofreie Nachfragen mit **C. R. Pawlowski** in **Insterburg.**

Hiesigen und auswärtigen **Leinewandhändlern und Wiederverkäufern** offerire ich

Schlesische Leinewand,

Creas und Bleichleinen in den gangbarsten billigen Nummern; hauptsächlich aber ⁵/₄ und 6¹/₂/₄ feine Creas-Leinen zu Oberhemden und Bettwäsche ½ bis 1 Thlr. **unter** Notiz der größten Schlesischen Fabriken franco hier per Kasse mit 2pCt. Sconto. Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Verkaufslokal — Danzig, Langgasse No. 83.

Oskar Bartenwerffer,

[6182] aus Waldenburg in Schl.

Frischen Himbeersaft mit Zucker empfiehlt billigst

[6184] **F. A. Durand,** Langgasse 51.



Unterzeichnete werden noch 8 Tage ihr Lager optischer Gegenstände in Danzig im **Hôtel zum Preußischen Hof** eröffnet halten. Augengläser Bedürfenden dieses zur ergebenen Anzeige.

Gebrüder Strauss,

[6180] Hofoptiker aus Berlin.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Wirthschafter aus Mecklenburg-Schwerin wünscht zu Michaelis d. J. in hiesiger Gegend eine Stelle. Derselbe hat größere Güter daselbst selbstständig verwaltet, und fühlt sich daher fähig, auch in hiesiger Gegend in derselben Branche zu fungiren. Sollte es gewünscht werden, daß derselbe auch schon früher eintreten soll, so ist der jetzige Principal, dessen Empfehlungs-Attest ebenfalls beiliegt, erbötig, ihm in seinem weiteren Fortkommen nicht zu hindern. Die qu. Atteste liegen bei dem Schulzen Boley zu Strohdeich zur Einsicht, der auch bereit ist, auf geehrte Anfragen dieselben einzusenden. [5996]

Eine erfahrene, mit guten Attesten versehene Wirthin findet zur selbstständigen Führung einer nicht großen Wirthschaft von Martini c. an eine Stelle beim Hauptmann **Müller** in Gr. Grünhoff bei Mewe. [5894]

Eine geprüfte Erzieherin, die seit 10 Jahren unterrichtet, sucht eine Stelle. Sie spricht französisch und unterrichtet in der Musik und englischen Sprache. Nähere Auskunft ertheilt Herr Superintendent **Tornwaldt** in Danzig.

Ein Cand. phil., mit den besten Empfehlungen practischer Tüchtigkeit versehen, sucht gegen einen Gehalt von 250 Thlrn. eine Hauslehrerstelle. Offerten sub Lit. A. H. 5988 besorgt die Expedition.

Ein geprüfter Lehrer (musikalisch) sucht sofort eine Hauslehrerstelle unter [illegible] Chiffer N. N. 6151 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein erfahrener Wirthschafts-Inspector, welcher durch gute Zeugnisse darthun kann, daß er bereits als **selbstständiger Beamter** auf größeren Gütern fungirt hat, findet einen annehmbaren Posten auf einer **Domaine.** — Auch kleinere **Oeconomen-Stellen** mit 80 bis 100 Rthlr. Gehalt, wo Gelegenheit zur weiteren Ausbildung geboten wird, sind zu besetzen durch das landwirthschaftliche Placirungs-Institut von

Holz & Co. in Berlin,

[6133] Fischerstraße 24.

Ein erfahrener Oeconom im gesetzten Alter sucht zum September oder auch October d. J. ein neues Engagement. Gefl. Offerten werden unter poste restante L. F. 1. Marienwerder erbeten. [5417]

Ich ersuche, keinem, er sei wer er wolle, auf meinen Namen etwas zu borgen, oder ohne meine Unterschrift zu verabfolgen, da ich in dem Falle keine Zahlung leiste.

[6157] **F. A. Arendt.**

Seebad Brösen.

Mittwoch, den 13. August, Concert.

F. Keil. [5824]

Turn- und Fecht-Verein.

Die hiesigen Turn-Vereine beabsichtigen auch in diesem Jahre ein Schauturnen zu einem wohlthätigen Zwecke zu veranstalten. Die keinem Verein angehörigen hiesigen Turner, welche sich an demselben betheiligen wollen und namentlich die früheren Mitglieder werden ersucht, zeitig dem Vereine beizutreten, da mit den Vorübungen schon jetzt begonnen wird.

Turnübungen: Dienstag und Freitag von 7 Uhr Abends ab, auf dem Turnplatz der St. Petrischule; Montag und bei schlechtem Wetter auch Freitag von ¾8 Uhr ab, im Turnsaale auf dem Stadthofe.

Fechtübungen: Mittwoch und Sonnabend von ¾8 Uhr Abends ab.

Anmeldungen werden während der Uebungszeit entgegengenommen.

Der Vorstand. [6022]

Stereoscopen-Cabinet

von Duret aus Paris,

täglich von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr geöffnet. Das Cabinet ist durch Gas beleuchtet. Entrée 5 Sgr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

CIRCUS CARRÉ.

Dienstag, den 12. August, Vorstellung in der höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Zum Schluß:

Englisches Jagd-Manöver.

Das Nähere die Zettel.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

[6178] **William Carré,** Director.

Circus gymnasticus.

Heute Abend 2 Vorstellungen der Marokkaner, Araber, Nordamerikaner, Engländer und Holländer. L. Soitzmann,

[5902] academischer Künstler aus Amsterdam.

Anfang der ersten Vorstellung 5 Uhr, der zweiten 8 Uhr.

Schützengarten.

Mittwoch, den 13. August

Abend-Concert

mit verstärktem Orchester.

Abends wird der Garten von Herrn Balletmeister Torresse brillant **illuminirt** werden.

Entrée à Person 5 Sgr. Kinder die Hälfte.

Anfangs des Concerts 6 Uhr.

[6183] **E. Winter.**

Victoria-Theater.

Mittwoch, d. 13. August. (Abonn. suspendu.)

Zum Benefiz für Frl. Gerhard: **Richelieus erster Waffengang.** Lustspiel in 2 Aufzügen von F. Heine. Hierauf: Gesangsvortrag von Hrn. Director T. Faß. Dann: **Eine Ohrfeige um jeden Preis.** Lustspiel in 1 Act von M. P. Es folgt: **Der alte Komödiant** (Declamation). Vorgetragen von Hrn. R. Dentler. Zum Schluß: **Lebende Bilder.** Schach. Matt. — Matrosen-Heimkehr. Gestellt von hiesigen geschätzten Künstlern. [6177]

Zu freundlichem Besuch meiner am Mittwoch den 13. d. M. stattfindenden Benefiz-Vorstellung erlaube ich mir ergebenst einzuladen.

Ludovika Gerhard.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.